

von der Fensterwand zur wagerechten Decke vermittelt der Schrägung des Katzenschirmes hervorgerufen, des weiteren durch die je nach dem Wohlstande des Besitzers einfachere

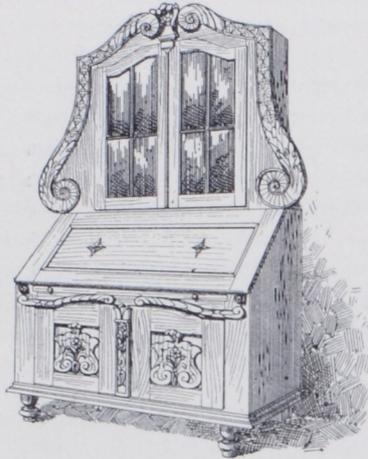


Abb. 44. Pultschrank aus Boldixum.

oder reichere Durchbildung der Wandtäfelungen. Namentlich ist an den Innenwänden ein Fries beliebt, der sich am Katzenschirm totläuft. In die Wandtäfelung eingebaut sind die Wandbetten, Wandschränke, Türen und mancher sonstige

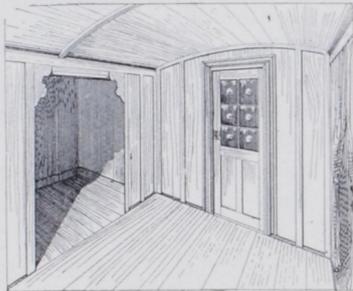


Abb. 45. Haus Kayser in Westerland. Giebelstube.

Hausrat, z. B. Standuhren. Die malerische Wirkung einer Friesenstube wird noch durch die farbige Behandlung des Holzwerks erhöht. Der wohl hier und da vorkommende grellblaue Anstrich des Holzwerks mag unserem, an gebrochene

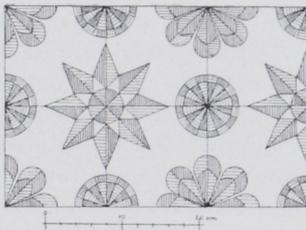


Abb. 46. Sternenmuster.

Töne gewöhnten Auge weniger behagen. Es kommen jedoch auch rotbraune und graugrüne Färbungen vor. Dazu tritt eine Ausmalung, so z. B. am geschnittenen Friesen im Hause Protz, mit verschiedenen rotbraunen Tönen und Vergoldung einzelner Zierglieder.

Soweit die Wände der Friesenstuben nicht aus Holz bestehen, sondern massiv gemauert sind, wurden sie mit geringen Ausnahmen mit glasierten Kacheln bekleidet, so vor allem die Außenwände und die Wand am Bilegger. Die Fliesen

der größeren Flächen zeigen, in blau oder violett auf weißem Grunde, biblische Darstellungen oder Landschaften oder Genrebildchen, auch stilisierte Blumen, so daß jede Kachel eine besondere Darstellung bietet. Daneben sind teppichartige Muster beliebt, deren Zeichnung dann meistens über mehrere Kacheln hinübergreift. Ein besonders oft vorkommendes Muster ist das Sternenmuster (Abb. 46), dann reichere Muster, in welchen Rosetten mit Akanthusblättern und stilisierten



Abb. 47. Kachelverkleidung.

Blumen, Nelken, Glockenblumen u. dgl. sich zu einem farbenfreudigen Bilde zusammenfügen. Die Fliesen stammen aus Holland. Als größere sich auch über mehrere Kacheln erstreckende bildliche Darstellungen sind besonders solche von Schiffen beliebt, die im Königspesal, im Haus Hansen in Keitum und anderwärts noch erhalten sind.

## VI. Nordschleswig.

(Tafel 11.)

Die heutige Grenze der Bezirke, in welchen die Landbevölkerung in der Mehrzahl dänisch spricht, läuft im allgemeinen von der Flensburger Förde nach Tondern zu mit starker südlicher Ausbuchtung bis gegen Joldelund hin. Die deutsche Sprache ist jetzt nach Norden im Vordringen begriffen. Man nimmt dagegen an, daß früher eine jütische Einwanderung und Kolonisation von Norden nach Süden ge-

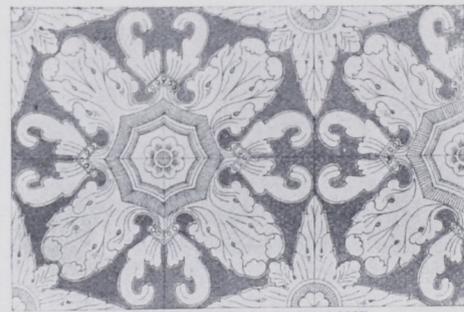


Abb. 48. Kachelverkleidung.

gangen und sich auf der Mitte der Halbinsel auf dem Heiderücken zwischen Angelsachsen und Friesen eingeschoben hat, nachdem die Landschaften der letzteren durch die große Auswanderung nach England und die Eroberung dieser Insel entvölkert worden waren. Alle diese Landstriche weisen eine ziemlich gleichartige Hausform auf, welche von dem sächsischen Hause durch die Trennung der Wohnungs- und Wirtschaftsräume und die Anlage von Quertennen sich streng unterscheidet.

Es ist begründet, daß das ganze Nordschleswig in früheren Jahrhunderten viel stärker bewaldet war, und namentlich große